

halb einer Schutthalde hat R. Canaval, 1893, ausführlich geschrieben.

Da die Annahme besteht, daß noch derartige interessante „Eiskeller“ in nordseitigen Schutthalden existieren, werden alle Naturbeobachter gebeten, über solche Phänomene an das Landesmuseum für Kärnten, Klagenfurt, Museumgasse 2, zu berichten.

Anschrift des Verfassers: Dr. E. H. Weiss, Klagenfurt, Landesmuseum.

Professor Dr. Karl Alfons Penecke zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages

Von Adolf MEIXNER (Graz)

Sooft ich während meines jährlichen Sommeraufenthaltes im Kärntnerlande von Hüttenberg über den Sonnberg nach Treibach fahre, muß ich beim Anblick der „Roten Liegendtone“ zwischen Guttaring und Althofen an meinen lieben Lehrer und väterlichen Freund denken, der hier vor mehr als sieben Jahrzehnten das Material zu einer seiner ersten paläontologischen Arbeiten (P 3, 4) gesammelt hat. Aber auch in PENECKEs Heimat, der Steiermark, erinnern mich bei Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung von Graz die klassischen Fundstellen von Devon-Korallen und untermiozänen Süßwasser-Conchylien an einstige gemeinsame Exkursionen.

Heuer jährte sich zum hundertsten Male der Tag, da am 28. April 1858 Karl Alfons Borromäus Josef PENECKE im eigenen Doppelhause seiner Eltern, Graz, Tummelplatz 5/Carl-Ludwig-Ring Nr. 14¹ das Licht der Welt erblickte. Sein Vater, Karl P., war k. u. k. Hauptmann i. P., seine Mutter eine geb. Baronin Hermine SLUGA auf RASTENFELD. Seine Schwester Emilie, geb. 1859, später verheiratet mit Oberstleutnant Angelo R. v. JEDINA, war eine begeisterte Floristin und talentvolle Pflanzenmalerin; sie starb 1944 in Brünn.

Im Hause seiner Eltern, die er allzufrüh verlor, wuchs am Rande des schönen Grazer Stadtparks der junge Karl heran, besuchte das gleichfalls am Tummelplatz gelegene, von Admonter Benediktinern betreute „Akademische Gymnasium“, das, 1869/70 reorganisiert, als „K. k. I. Staatsgymnasium“² unter der Direktion des Historikers Dr. Richard PEINLICH eröffnet wurde. P. war ge-

¹ Die Häuser des heutigen Opernrings wurden nach Auflassung der Befestigungen auf der alten Stadtmauer errichtet, die unmittelbar aus dem erst später zugeschütteten Stadtgraben aufstieg; sie besitzen daher auf dieser Seite keine Haustore, sondern sind nur durch die mit ihnen durch gemeinsame Höfe verbundenen Häuser des Tummelplatzes zugänglich.

² Heute wieder „Akademisches Gymnasium“!

wiß ein eifriger und begabter Schüler, denn schon im Sommer 1877 erwarb er das Maturitäts-Zeugnis; im Herbst d. J. inskribierte er sich an der philosophischen Fakultät der Alma Mater Francisco-Carolina Graecensis, um sich den Naturwissenschaften zu widmen. Erst interessierte er sich bes. für Botanik, entschied sich jedoch alsbald für Geologie und Paläontologie sowie für Chemie als Nebenfach³.

P. hatte das Glück, hervorragende Fachgelehrte zu hören und mit ihnen bei den „Übungen“ persönlich in Verkehr zu treten: den Physiker Ludwig BOLTZMANN, den Chemiker Leopold v. PEBAL, die Mineralogen Karl PETERS und Cornelius DOELTER, den Geologen und Zoopaläontologen Rudolf HOERNES, den Phytopaläontologen Constantin Frh. v. ETTINGSHAUSEN, die Botaniker Hubert LEITGEB und Gottlieb HABERLANDT sowie die Zoologen Franz Eilhard SCHULZE und August v. MOJSISOVICS.

Nachdem jahrzehntlang die Naturwissenschaften nur an dem von Erzherzog Johann 1811 gegründeten „Joanneum“ gelehrt worden waren, wurden in den fünfziger- und sechziger Jahren eigene Hochschul-Lehrkanzeln und -Institute errichtet, die im Gebäude der einstigen Jesuiten-Universität gegenüber der Domkirche, Bürgergasse 2, neben den dort bereits befindlichen geisteswissenschaftlichen nicht Platz fanden und in anderen Häusern untergebracht wurden.

So befand sich wohl das „Phytopaläontologische Cabinet“ im Universitätsgebäude, das „Zoologische Institut“ und die „Mineralog-geologische Sammlung“ jedoch im Hause Karmeliterplatz 4; hier hielt der betagte Ordinarius Dr. med. (!) Karl PETERS die Vorlesungen sowohl für Mineralogie wie für Geologie bis zum SS. 1880, während die Extraordinarien DOELTER und HOERNES sich bereits in diese beiden Disziplinen geteilt hatten und in den Sommersemestern mit den Studenten Exkursionen unternahmen. 1878/79 habilitierten sich Arthur R. v. HEIDER und Vinzenz HILBER für Zoologie bzw. Geologie. Der Botaniker LEITGEB las noch im Joanneum und war auch Vorstand des alten Botanischen Gartens („Joanneum-Garten“); neben seinen Collegien hielt seit 1880 Priv.-Doz. G. HABERLANDT pflanzenanatomische und -physiologische Vorlesungen und Praktika im Botanischen Cabinet und Laboratorium der Techn. Hochschule (zu der sich das Joanneum entwickelt hatte), im an den Botan. Garten grenzenden Lindner'schen Hause, Neutorg. 46; daselbst befand sich auch das Zoolog. Laboratorium der T. H., in dem A. v. MOJSISOVICS über Anatomie und Systematik der Wirbeltiere las.

Im „Verzeichnis der akadem. Behörden, Lehrer und Beamten 1880/81“ finden wir erstmalig Karl PENECKE, stud. phil., als Demonstrator an der Lehrkanzel für Geologie. In diesem Jahre über-

³ P. war zunächst auch Mitglied der Burschenschaft „Arminia“, trat jedoch aus, als diese nach dem Vorbild der Corps „schlagend“ wurde; den Zweikampf lehnte er grundsätzlich ab.



Karl Alfons Penecke

siedelte die „Mineralog-geologische Sammlung“ in das Haus Burggasse 9.

P. beendete sein Universitätsstudium mit dem WS. 1880/81 und legte am 2. Dezember 1882 seine Dissertation „Beiträge zur Kenntnis der Fauna der slavonischen Paludinschichten“ vor, die von den Professoren ETTINGSHAUSEN und HOERNES approbiert wurde. Am 7. Dezember 1882 bestand P. das einstündige Rigorosum aus Philosophie bei Prof. Alois RIEHL mit ausgezeichnetem Erfolge, am 12. März 1883 das zweistündige Rigorosum aus Geologie und Paläontologie bei Prof. R. HOERNES und aus Chemie bei Prof. L. v. PEBAL mit Auszeichnung; tags darauf fand seine Promotion zum Dr. phil. unter Dekan Prof. Joh. FRISCHAUF statt. Mit Ende des WS. 1882/83 trat P. von der Demonstratorstelle zurück.

— Seine Dissertation, veröffentlicht 1884 (P 1), behandelt 46 festgestellte Unio-Formen (darunter 21 neue), ihre Verteilung nach Horizonten und ihre genetischen Beziehungen zueinander. Diese Arbeit fand eine Fortsetzung 1886 (P 7): 80 weitere Conchylien-Arten bzw. -Formen (darunter 9 neue) werden beschrieben, ihre genetische Verwandtschaft klargelegt und von einzelnen Gattungen Stammbäume aufgestellt. Waren die Vorlagen zu den Tafeln des ersten Teiles noch von einem Berufszeichner angefertigt worden, so sind die des zweiten bereits (wie die meisten der folgenden Arbeiten) vom Autor selbst gezeichnet. Th. FUCHS, der diese Arbeit im N. Jb. Min. 1886 II referierte, sagt darüber: „Die beiden der Arbeit beigegebenen Tafeln sind von seltener Schönheit“.

1885 erschienen „Notizen über einige Formen aus den Paludinschichten von Krajova in Rumänien“ (P 5); das Material hatte sein Freund Prof. L. v. GRAFF mitgebracht; in Vivipara Graffi n. form. beschrieb P. die glatte Stammform einer immer knotiger werdenden Formenreihe dieser Gattung.

P. war nicht allein ein gewissenhafter Bearbeiter fremder Aufsammlungen, er ging auch mit Eifer selbst ins Gelände, um „Steine zu klopfen“. Seinen scharfen, etwas kurzsichtigen, stets brillenbewaffneten Augen entging kein noch so kleines Naturobjekt. Seine ersten Begehungen und Aufsammlungen machte er im Kärntnerlande, das ihm als die Heimat seiner Erwählten, Otilie CANAVAL, besonders lieb geworden war, mit der er am 14. August 1883 den Bund fürs Leben geschlossen hatte.

Otilie Klara CANAVAL, geb. 21. Oktober 1864 in Klagenfurt, Schwester des Berghauptmannes Richard C., war die Tochter des Reichsrats-Abgeordneten und Handelskammer-Sekretärs Josef Leodegar CANAVAL, der sich auch als Kustos des Naturhist. Museums in Klagenfurt verdient gemacht hat, und der Otilie von ROSTHORN, der Tochter des in vielen Landesteilen begüterten Gewerkes Franz von ROSTHORN. Er und beide CANAVAL haben sich um die Mineralkunde Kärntens unvergängliche Verdienste erwor-

ben^{3a}. In dem weitläufigen Palais Rosthorn in Klagenfurt, St.-Rupprechter Straße 8, mag P. für seine Forschertätigkeit in Kärnten einen bequemen Stützpunkt gehabt haben⁴.

PENECKEs Ehe war sehr glücklich; sowohl in den Kärntner Arbeiten wie in den späteren aus der Steiermark finden wir die schönsten der neubeschriebenen Fossilien nach dem Vornamen seiner Frau benannt, womit er ihr unvergängliche Denkmale gesetzt hat⁵. Auch der Gegensatz in der Wertung der Musik bildete kein Hindernis für die Harmonie der Ehe; während nämlich Frau Ottilie eine gewandte Pianistin war und sogar Klavierunterricht erteilte, war ihr Mann ein abgesagter Feind jeder Musik, die er als „organisierten Lärm“ bezeichnete und strenge vermied. Aber das geräumige eigene Haus gab die Möglichkeit, in der im 2. Stock gelegenen Wohnung Musik zu treiben, während in dem zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer des Gelehrten völlige Stille herrschte, bis eines Tages im anstoßenden Zimmer der Nachbarwohnung eine Opernsängerin einzog; doch die erhielt nach der ersten Probe ihrer glockenreinen Stimme die Kündigung.

P. vertrat den Grundsatz beiderseitiger ehelicher Treue; auch auf seinen Sammelfahrten nach dem Süden der Monarchie, wie ein in dieser Hinsicht minder strenger Reisegefährte zu berichten wußte. Von seinen drei „Buben“, die ihm Frau Ottilie geschenkt hatte, Richard, Walther und Ernst, sprach er gelegentlich mit fröhlichen Augen und sichtlichem Stolz. Er war ihnen ein liebevoller Vater, so wenig Zeit für sie ihm auch seine Studien ließen.

In die ersten Jahre seiner Ehe fallen mehrere für Kärntens Paläontologie grundlegende Arbeiten: 1884 erschien die kleine Mitteilung „Aus der Trias von Kärnten“ (P 2), eine Beschreibung des Muschelkalkvorkommens bei Feistritz a. d. Drau und der Fauna der Torerschichten des Hochobir und des Kofflergrabens. Im gleichen Jahre brachte P. in der umfangreichen Arbeit⁶ „Das Eocän des Krappfeldes in Kärnten“ (P 3) erstmalig eine klare Gliederung der

^{3a} Vergl. Heinz MEIXNER, Geschichte der mineralogischen Erforschung Kärntens, Carinthia II, 141, 16–35, Klagenfurt 1951. — F. v. ROSTHORN, S. 24, J. L. CANAVAL, S. 25, R. CANAVAL, S. 31.

⁴ Leider ist dieser prächtige Familienbesitz während des zweiten Weltkriegs durch 35 Fliegerbomben z. T. völlig zerstört, z. T. schwer beschädigt worden. Nach einer Mitteilung in der „Klagenfurter Ztg.“ v. 22. Apr. 1950 hat die Kärntner Landesregierung die Ruine angekauft, doch kam der Plan der Wiederherstellung in alter Form und der Erweiterung zu einem zentralen Kulturinstitut nicht zur Durchführung. Auch eine in Erwägung gezogene Verwendung des Hauses als Naturwissenschaftl. Museum und des Parkes als Botanischer Garten wurde aufgegeben.

⁵ Die Koralle Favosites Ottiliae (P 11, 605), die Muschel Unio f. Ottiliae (P 1, 91), die Schnecken Natica Ottiliae (P 3, 362) und Valvata Ottiliae (P 7, 37) sowie der zierliche Seeigel Ottiliaster pusillus (P 3, 350).

⁶ Die Anregung gab sein Schwiegervater L. CANAVAL, der ihm die in seinem Besitz befindliche reiche Sammlung ROSTHORN sowie die Bestände des Landes-Museums zur Verfügung stellte.

bisher in der Literatur als „Eocänbildung von Guttaring und Althofen“ bezeichneten Ablagerungen, die er in zahlreichen Begehungen in den Sommern 1881 und 1882 gründlich durchforschte und in sieben Horizonte teilte. Im paläontologischen Teil beschrieb er von 67 festgestellten Fossilien-Arten 12 neue (und eine neue Gattung), darunter den prächtigen Nautilus Seelandi, aus dessen Kernhöhle mein Sohn Heinz das zweite Cölestin-Vorkommen in Kärnten beschrieben hat⁷. Ein Auszug dieser Arbeit erschien 1885 im Jb. Nath. L.-Mus. Kärnt. (P 4). Ebenda stellte P. 1886 in „Bemerkungen über das Miocän von Lavamünd“ (P 6) dessen Fossilbestand fest, der sich von dem am östlichen (steir.) Fuß der Koralpe bekannten wenig unterscheidet.

Von großer Bedeutung für die sichere Altersbestimmung der „böhm. Stufe F 2“ des Mittel-Devons wurde die 1887 erfolgte Veröffentlichung „Ueber das Alter einiger paläozoischer Korallenriffe der Ostalpen“ (P 8). Die artenreiche Fauna der ungeschichteten Riffkalke von Bad Vellach und des Oisternig, deren Fossilien weder auswittern noch herauspräpariert werden können, untersuchte P. mit Dünnschliffen und beschrieb unter 19 festgestellten Arten zwei neue Heliolites und einen neuen Amplexus.

Bereits 1886 habilitierte sich P. an der phil. Fakultät der Universität Graz für Geologie und Zoopaläontologie und hielt im WS 1886/87 seine erste Vorlesung „Über Korallen“. Um die Vielseitigkeit des jungen Privatdozenten aufzuzeigen, seien Titel seiner Vorlesungen (meist 2 Wochenstunden) in den WS. 1887/88–1899/1900 angeführt: Über fossile Echinodermen, Über fossile Mollusken, Über fossile Cephalopoden, Die Stammesgeschichte der Arthropoden, Vergleichende Übersicht über die paläozoischen Ablagerungen der Erde, Geologie der Alpen, Der geologische Bau unserer Kalkalpen, Ausgewählte Capitel aus der Paläontologie, Desgl. der Ostalpen. – Anfangs las P. noch in der „Geolog. Sammlung“ im Hause Burggasse 9; 1890 übersiedelte diese in das alte Universitätsgebäude, Bürgergasse 2, 1. Stock, nunmehr vom Min. Inst. getrennt und „Geolog. Institut“ genannt; 1895 kam es in das Hauptgebäude der neuen Universität, wo es sich noch heute befindet⁸.

In den SS. hielt P., z. T. gemeinsam mit HILBER, ein einstünd. Kolleg über die geologischen Verhältnisse der Mittelsteiermark, verbunden mit Exkursionen an Samstag-Nachmittagen, an Sonn- und Feiertagen. In manchen Sommern las P. nicht, sondern war mit eigenen Forschungen im Gelände beschäftigt. Nach dem Tode des Phytopaläontologen ETTINGSHAUSEN hielt P. im SS. 1898 die Vorlesung „Fauna und Flora der älteren paläozoischen Formationen“ und 1900 „Über die Floren der paläozoischen Forma-

⁷ H. MEIXNER, Cölestin vom Sonnberg bei Guttaring (Kärnten). Car. II, 139/40 (1950), 37–38.

⁸ In diesem Jahre war P. Vertreter der Privat-Dozenten im Professoren-Collegium.

tionen“, bereits im Phytopaläont. Inst. des Naturwiss. Institutsgebäudes der neuen Universität, wohin dieses übersiedelt war.

Nach seiner Habilitation hatte P. seine Forschungstätigkeit in seine steirische Heimat verlegt. Mehrjährige Aufsammlungen im Reuner Becken, auf den Halden des stillgelegten Braunkohlenbergwerks, lieferten ihm 30 Conchylien-Arten, wobei er den von GOBANZ und STANDFEST gefundenen zehn Arten 20 neue hinzufügen konnte. Er beschrieb sie 1891 in der Arbeit „Die Molluskenfauna des untermiocänen Süßwasserkalkes von Reun⁹⁾ in Steiermark“ (P 10).

Zu gleicher Zeit aber beschäftigte sich P. nicht minder eifrig mit der Durchforschung des mittelsteirischen Paläozoikums, das ihm in den Kalkbergen im Westen und Norden von Graz und im Massiv des Hochlantsch und seiner Ausläufer ein weites Arbeitsfeld bot. Nachdem er bereits 1890 in einer vorläufigen Mitteilung „Vom Hochlantsch“ (P 9) die stratigraphisch wichtige Auffindung der großen Einzelkoralle *Calceola sandalina* Lam. auf der Tyrnauer Alpe bekanntgegeben hatte, erschien 1894 die umfangreiche, mit „klaren Zeichnungen“¹⁰ auf 6 Tafeln geschmückte Arbeit „Das Gräzer Devon“ (P 11). Hier wurde erstmalig eine wohlfundierte Gliederung des mittelsteirischen Devons gegeben, auf Grund von 53 festgestellten Fossilien-Arten, darunter 23 Korallen (mit 17 sp. nov. und 1 gen. nov.) und 30, z. T. nur der Gattung nach bestimmbar sonstigen Fossilien (darunter 2 sp. nov. und 1 gen. nov.).

P. hatte seine Aufsammlungen so gründlich gemacht, daß er in diesem Gebiete keine Neufunde erwartete. So beschränkte er sich in der Folge auf ihm zur Bearbeitung übergebene fremde Sammelergebnisse: 1896 erschienen „Marine Tertiärfossilien aus Nordgriechenland und dessen türkischen Grenzländern“ (P 12), die V. HILBER von seiner Reise in diese Balkanländer mitgebracht hatte. „Ein verkieselter Pflanzenrest“ (P 13) aus Limberg bei Schwanberg (Weststeierm.), den er von R. HOERNES aus alten Beständen des Geolog. Inst. erhalten hatte, verursachte ihm viel Mühe, ohne daß er zu einer sicheren Einordnung gelangen konnte; die eingehende, von zwei Tafeln begleitete Beschreibung erschien 1898 in den Mitt. Natw. Ver. Steierm.

1901 erhielt P. den Titel eines a. ö. Professors; er hielt nunmehr umfangreichere Vorlesungen (3 Wochenstunden); außer bereits genannten Themen wären zu nennen: Die alpine Trias, Tektonik der Alpen, Geologie der Steiermark, Über paläozoische Korallen, Paläontologie der wirbellosen Tiere, Paläontologie der Wirbeltiere, Urgeschichte der Säugetiere, Fossile Vögel.

⁹⁾ P. bezeichnet die Benennung „Rein“ der Spezialkarte als unrichtig und hält an der von dem alten Zisterzienserstift „Rëunum“ abgeleiteten Namensschreibung fest.

¹⁰⁾ FRECH, Ref. in N. Jb. Min. 1895, II, 301–304.

Im August 1903 tagte in Wien ein Internationaler Geologen-Kongreß, dessen Exkursionen in das mittelsteirische Miocän und Paläozoikum P. leitete und hiezu zwei Exkursionsführer schrieb (P 14, 15). 1904 erschien „Das Sammelergebnis F. SCHAFFERs aus dem Oberdevon von Hadschin im Antitaurus“ (P 16), eine Bearbeitung von Beständen des Hofmuseums in Wien. Zu den 15 bereits vom gleichen Fundort bekannten Korallen-Arten konnte P. 16 weitere (darunter 3 sp. nov.) hinzufügen. 1908 beschrieb er eine interessante Einzelkoralle aus dem Perm von Timor (Molukken), für die er die neue Gattung *Verbeekia* aufstellte (P 17).

Von meinem ersten Hochschulsesemester (WS. 1902/03) an war ich Professor PENECKE's treuester Schüler; seine durch instruktive Tafelzeichnungen anschaulich gemachten Vorlesungen waren – da kein Pflichtkolleg – nur von wenigen Hörern besucht, u. a. von meinem Schulkameraden Franz HERITSCH, dem späteren Nachfolger von R. HOERNES auf dem Lehrstuhl für Geologie in Graz. So war es recht gemütlich in dem kleinen Hörsaal; der Professor, selbst ein starker Raucher, forderte uns auf, ungescheut unsere Pfeifen anzubrennen. Nach der Vorlesung, die von 12–13 Uhr angesetzt war, begleitete ich ihn meist durch den Stadtpark nachhause auf den Tummelplatz; P. war kein gesprächiger Mann, doch ging er gern auf an ihn gestellte Fragen ein. Bei den geologischen Exkursionen im SS. führte er uns Hörer an die durch seine Arbeiten bekannten Fossilfundstätten, von denen wir oft schwerbepackt heimkehrten. Diese Fahrten werden wohl jedem Teilnehmer unvergessen geblieben sein!

Bekannt bin ich mit Prof. P. aber nicht auf der Hochschule geworden, sondern schon vorher beim „Käferabend“ in der „Bierquelle“ im Badgassl; und damit komme ich zu PENECKE's zweitem wissenschaftlichen Arbeitsgebiet, der Koleopterologie. Zweifellos hat er schon als Knabe Insekten gesammelt; bei einer Diskussion in einer Sitzung der Entomolog. Fachgruppe sprach er von Zuchtversuchen seines (früh verstorbenen) Vaters mit *Acherontia atropos*. Sein ältester Sohn Richard erinnert sich aus seiner Kindheit eines Erlebnisses mit einem Rüsselkäfer anlässlich eines Aufenthaltes 1889 in der Gnesau in Kärnten, wo sein Vater in dem durch Veröffentlichungen in der *Carinthia* verdienten Lehrer Emanuel LIEGEL einen Käferfreund hatte. In Graz war er besonders mit dem Major i. R. Robert WEBER und Dr. Hermann KRAUSS (später Bahnarzt in Marburg a. d. Drau) in lebhaftem Verkehr, dem sich eine Reihe anderer Sammler anschloß, wie K. FLORIAN, Dr. K. NITSCHKE, Ing. H. F. Neumann, F. TAX, A. ZOPPA, Dr. J. MÜLLER und E. GRIDELLI. Diese Herren trafen sich an jedem ersten und dritten Monats-Dienstag in dem oben genannten Gasthaus an einem Stammtisch, an dem P., seines überragenden Wissens wegen von allen anerkannt, den Vorsitz führte. Nach meiner Matura durfte auch ich in diesen ebenso wissendurstigen wie fröhlichen Kreis eintreten, eigentlich als Platzhalter meines jüngeren Bruders, des Käfer-

sammlers, während ich mich besonders den Schmetterlingen zugewandt hatte.

Oft habe ich P. in seinem großen Arbeitszimmer besucht, an dessen Wänden links die Fossilienschränke, rechts die Käferschränke standen. In der Mitte teilte das Zimmer ein langer Tisch, auf dem Schubladenkästchen mit den Dünnschliffen und mit der großen, wohlgeordneten Briefmarkensammlung standen, PENECKEs abendlicher Liebhaberei, der er sich aber ebenso wie dem Käfersammeln mit wissenschaftlicher Genauigkeit hingab; auch beim Verein der „Markenpicker“ war er ein angesehenes Mitglied. — Vor dem linken Fenster, an dessen Gitter gelegentlich eine Kröte zum „Luftselchen“ (als Aaskäferköder) hing, stand der Arbeitstisch mit Mikroskop u. a. Geräten, vor dem rechten die Fundortzettel-Druckerei.

Zunächst hatte P. eine allgemeine, alle Familien umfassende Käfersammlung angelegt, für die er Material aus den verschiedenen Gegenden und Gebirgen Steiermarks und Kärntens zusammenbrachte, natürlich auch neben seinen paläontologischen Aufsammlungen. Sein besonderes Interesse galt auch den Blindkäfern der Untersteiermark und Dalmatiens, deren Höhlen er wiederholt in Begleitung eines oder mehrerer Käferfreunde besuchte. Er besaß eine reichhaltige entomologische Bücherei, so daß er in der Lage war, nicht allein die eigenen Aufsammlungen zu bestimmen, sondern auch in schwierigen Fällen seinen Käferfreunden zu helfen; mit vielen Sammlern stand er auch in Tauschverkehr.

Seine erste koleopterologische Veröffentlichung, „Vier neue Rüsselkäfer aus den Ostalpen“ (Z 1) erschien 1894 in der „Wiener Entomologischen Zeitung“, der er auch in der Folge viele Jahre lang treu blieb. Für die Familie der Rüsselkäfer scheint er von Anfang an eine besondere Vorliebe gehabt zu haben; die zahlreichen Arten derselben leben als Blattfresser auf Bäumen, Sträuchern oder niederen Pflanzen, sie werden durch Klopfen in den untergehaltenen Schirm oder durch Abkättschern mit dem Streifsack erbeutet; manche Arten hausen im Wurzelgeflecht der Gräser, im Hochgebirge aber findet man sie an der niederen Bodenvegetation und bes. ruhend unter den in ihr eingebetteten Steinen.

Bei der Suche nach diesen „Steinrüßlern“ und anderen ebenda hausenden Käfern (vor allem aus der Laufkäfergattung *Trechus*) fand P. auch den merkwürdigen *Landblutegel* *Xerobdella lecomtei* *Frfld.*, dem er 1896 eine interessante Veröffentlichung (Z 2) widmete. Erstmals traf er ihn auf der Petzen, die er im Juni 1892 gemeinsam mit seinen Freunden Dr. H. KRAUSS und L. GANGLBAUER (Kustos am Hofmuseum) besammelte, in den folgenden Jahren in den Karnischen und Julischen Alpen, auf dem Triglav sowie auf der Černa Prst in der Wochein; in den Karawanken auf dem Obir und der Petzen; in den Sanntaler Alpen auf dem Steiner-Sattel und der Oistriza. Hier stellte er gemeinsam mit Dr. KRAUSS erstmalig fest, daß der Landblutegel sich an den gleichfalls unter Steinen ruhenden Alpensalamander ansaugt und von dessen Blut er-

nährt. Die vorstehende Aufzählung der Fundorte gibt uns gleichzeitig ein Bild von der unermüdlichen Sammeltätigkeit PENECKES in Kärnten und dem steirischen Grenzgebiet.

Neubeschreibungen und Fundortangaben von Käfern verschiedener Familien bringen die „Coleopterologischen Miscellen“, 1898 und 1901 (Z 3, 4).

Dem Naturwissenschaftlichen Verein für Steiermark war P. bereits während seiner Studienzeit 1883 als Mitglied beigetreten. Seinen ersten Vortrag hielt er in der Monatsversammlung am 30. Oktober 1886 im physikal. Hörsaal der T. H. (Joanneum): „über phylogenetische Formenreihen“, zu dem ihm seine Unio-Arbeit (P 1) die Grundlagen geliefert hat. Bei den 1888 ins Leben gerufenen Sektionen für Mineralogie, Geologie und Paläontologie sowie für Zoologie war er gründendes Mitglied und beteiligte sich durch Mitteilungen und Vorträge über seine Funde eifrig an ihrer Tätigkeit. Bei der Feier der dreißigjährigen Lehrtätigkeit der Professoren DOELTER und HOERNES am 7. Dezember 1906 führte PENECKE den Vorsitz.

Am 26. November 1902 wurde unter der Leitung von Prof. L. v. GRAFF eine neue Fachgruppe des Naturw. Vereins für Steiermark, die Entomologische Sektion, ins Leben gerufen, der auch ich blutjunger Student als – nunmehr letztes lebendes – gründendes Mitglied beitrug. Zum Obmann war der bekannte Hymenopterologe Prof. Dr. Eduard HOFFER („Hummelhoffer“) ausersehen, doch konnte er dienstlicher Verpflichtungen wegen das Amt während dieses Schuljahres nicht übernehmen. So wurde PENECKE unser erster Obmann, der in der Reihe der monatlichen Sitzungen zwei wertvolle Vorträge über Höhlen- und unterirdische Wasserläufe bewohnende Käfer hielt und darüber in seinem Jahresbericht der Entom. Sektion (Z 5, 5 a, 5 b) selbst referierte. Auch in den folgenden Jahren hielt er noch manchen inhaltsreichen Vortrag (Z 7, 8) und beteiligte sich rege an den Debatten, von denen in den Sektionsberichten zu lesen ist.

P. war ein ausgesprochener „Sonnenanbeter“; selbst an heißen Sommertagen zog er die Sonnseite der Straßen vor und dem Schatten der Stadtparkalleen wich er tunlichst aus. Jeden Sommer zog es ihn nach dem Süden, nach Dalmatien und in die Herzegowina, von wo er natürlich stets schöne Ausbeuten für seine Käfersammlung heimbrachte, darunter auch manche neue Art (Z 9). In der Umgebung von Graz waren von ihm bevorzugte Sammelgebiete die Brunnlteiche, die Wundschuher Teiche bei Werndorf und die Fischteiche des Stiftes Reun (Annen- und Bockern-Teiche) sowie der von dort gegen den Pleschkogel hinziehende Mühlbachgraben, der damals – ebenso wie die Thaneben bei Peggau – noch voll von überständigem Laubholz war.

Im Mühlbachgraben fand P. am 31. Oktober 1908, in Vergesellschaftung mit *Vitrina elongata*, eine etwa 20 mm lange Land-

planarie¹¹, die ich im Lebendzustande untersuchte und malte, und die mein Bruder nach Feststellung des anatomischen Baues als *Rhynchodemus penecke* sp. nov. beschrieb¹². — Oft durfte ich P. auf seinen Sammelausflügen begleiten; sie zählen zu den schönsten Erinnerungen meiner Studienzeit; seiner Empfehlung verdanke ich meine Bestellung als Demonstrator an der zoolog. Lehrkanzel von 1905 an.

P. war der Typ eines Geologen, wie ihn der Grazer Technik-Professor Ferd. WITTENBAUER 1905 in seinem mit viel Beifall aufgenommenen Schauspiel „Der Privatdozent“ auf die Bühne gestellt hat: ein kenntnisreicher, unermüdlicher Forscher, schlicht und bescheiden in Kleidung und Auftreten, abhold allen gesellschaftlichen Verpflichtungen und jeglicher Werbung um die Gunst einflußreicher Persönlichkeiten; ein aufrechter Mann, der jederzeit erschrocken seine Meinung sagt. Damit konnte man freilich nicht „Karriere machen“!

Aber schließlich ist es im Herbst 1909 doch soweit: P. war nach 23 Privatdozenten-Jahren als besoldeter a. ö. Professor — später jedenfalls zum Ordinarius befördert — an die Geologische Lehrkanzel der Universität Czernowitz berufen und zum Vorstand des dortigen Geolog.-paläontologischen Institutes ernannt worden. Vor seiner Übersiedlung, bei der er seine sämtlichen Sammlungen mitnahm, verkaufte er das Doppelhaus am Tummelplatz. Seine Frau blieb wegen des Studiums seiner drei Söhne mit diesen in Graz zurück. Darum verbrachte der Professor die infolge der griech.-orthodoxen Festtage verlängerten Ferien stets in Graz, und es war für den „Käferabend“ immer eine besondere Freude, ihn wieder in seiner Mitte begrüßen zu können. Einmal jährlich lud uns Hofbäcker Franz TAX, ein eifriger Sammler von Höhlenkäfern und Cerambyciden, auf seinen prächtigen Landsitz im Stiftingtal bei Graz, wo nachmittags im Garten ein Preis-Kapselschießen stattfand; jeder Teilnehmer brachte eine Schachtel „besserer“ Käferdubletten mit, der beste Schütze durfte als erster wählen usw., bis dem schlechtesten die am wenigsten begehrte Schachtel verblieb. P., der auch ein waidgerechter Jäger und gern gesehener Jagdgast war, hatte mit seiner „Schießbrille“ stets guten Erfolg. Abends gab es dann in der acetylenbeleuchteten Villa ein fröhliches Festmahl. Die letzte solche Zusammenkunft, an die ich mich erinnere, fand im August 1910 statt, wo anlässlich des in Graz tagenden X. Internat. Zoologen-Kon-

¹¹ Schon in den Mitt. Natw. Ver. Steierm., 29 (1892), LXXXIX, führt L. BÖHMIG den Fund eines *Rhynchodemus terrestris* Müll. durch Dr. PENECKE von der Kotla in Kärnten an; im Gegensatz zu dieser über die ganze Erde verbreiteten Rh.-Art dürfte *Rh. penecke*, der trotz eifriger Nachsuche am Fundplatz bisher nur in diesem einzigen Stück gefunden wurde, als endemisch zu betrachten sein.

¹² Josef MEIXNER, *Rhynchodemus penecke* n. sp., eine Landtriclade aus Steiermark. Z. Jb., Syst., 44, 355–374, T. 19, Jena 1921.

gresses u. a. Direktor L. GANGLBAUER und Kustos-Adjunkt K. HOLDHAUS aus Wien und Prof. Jos. MÜLLER aus Triest in Graz weilten.

Auch in der Bukowina setzte P. seine entomologische Sammel­tätigkeit fort; bereits 1910 und 1911 konnte er drei neue Käferarten von dort beschreiben (Z 10, 11); 1912 verfaßte er eine Bestimmungstabelle für eine äußerst schwierige Artengruppe der Staphylinidengattung *Stenus* (Z 12) und beschrieb zwei neue Käferarten aus Bulgarien (Z 13), die sein fast zugleich mit ihm nach Czernowitz versetzter Käferfreund Dr. F. NETOLITZKY, der sich auf die Laufkäfergattung *Bembidion* spezialisierte, dort gesammelt hatte.

Wie schon erwähnt, waren die Rüsselkäfer (*Curculionidae*) PENECKEs besondere Lieblinge, von denen er eine paläarktische Spezialsammlung mit reichem Belegmaterial aus verschiedenen Fundorten angelegt hatte. Er war ein weltbekannter Fachmann auf diesem Gebiet geworden, dem von zahlreichen Museen und privaten Sammlern Einzelstücke und Kollektionen zur Bestimmung und Bearbeitung zugesandt wurden. Nach geltendem Gewohnheitsrecht konnte P., sofern eine Art in mehreren Stücken vorlag, ein oder einige Exemplare einbehalten und seine *Curculionidensammlung* dadurch, bes. auch mit Typen und Cotypen der von ihm benannten neuen Arten, bereichern. Hatte schon seine 1. Publikation (Z 1) und aus den bisher genannten Arbeiten einige weitere (Z 4, 9, 10) z. T. dieser artenreichen Familie gegolten, so sind ihr nun alle folgenden (Z 13–44) gewidmet. Die meisten erschienen in der Wien. Ent. Ztg., von 1927 an in dem von seinem Freund Hans WAGNER gegründeten *Col. Cbl.* (Berlin) und in der *Kol. Rdsch.* (Wien), auf deren Titelblättern er als ständiger Mitarbeiter ab 1930 genannt ist.

In PENECKEs Sammlungen standen manchmal jahrzehntelang einzelne Rüsselkäfer mit der Bezeichnung „sp. indet.“, die er mit keiner beschriebenen Art identifizieren konnte, in Ermangelung ausreichenden Vergleichsmaterials aber nicht als „sp. nov.“ zu beschreiben gewagt hatte. Nun aber konnte er, gestützt auf seine eigenen und die ihm in Museen und Privatsammlungen zugänglichen Bestände sowie auf seine reiche Erfahrung, auch diese *Curculioniden* in die Wissenschaft einführen (Z 17, 19, 20, 28, 29, 34, 42, 43). Eine Rüsselkäferfauna der Bukowina (Z 35 u. 40) und eine solche der Dobrußscha (Z 41) erschienen in lokalen Zeitschriften in Czernowitz und Hermannstadt.

Schon die nähere und weitere Umgebung von Czernowitz erwies sich reich an interessanten und auch neuen Rüsselkäferarten; bes. brachten die jährlich wiederkehrenden Hochwasser-Anschwemmungen des Pruth gute Beute (Z 15). Die ausgedehnten Buchenwälder in der Nähe der Stadt und bes. die des Religionsfonds mit dem Stützpunkt im Kloster Putna in den Ost-Karpaten waren ideale Sammelgebiete (Z 25, 29, 34). Auch die südliche Moldau und die großen Teiche von Stavcean in der nördlichen Bukowina besuchte P. (Z 23).

Er war ein ausgezeichneter Florist; seine Pflanzenkenntnisse kamen ihm bei der Suche nach den rein phytophagen, z. T. mono- oder oligophagen Rüsselkäfern sehr zustatten, deren Ökologie er mehrere Arbeiten ganz oder z. T. widmete (Z 18, 24, 25, 27, 29, 32, 33, 34, 42). Seine systematischen Studien beschränkten sich nicht auf Neubeschreibungen, er verfaßte auch sorgfältig ausgearbeitete Bestimmungstabellen (Z 19, 24, 29, 32, 34, 42).

Seine durch jahrzehntelange Erfahrung ausgeprobte Sammeltechnik behielt P. nicht für sich; in seinen Veröffentlichungen über „Das Sammeln von Rhynchophoren“ (Z 31 u. 36) gibt er nicht bloß dem angehenden Käfersammler wichtige Fingerzeige. — Praktische Präparationsmethoden bringen die Anleitungen zur Reinigung (Z 37) und zum Aufkleben der Käfer (Z 43).

Mit dieser Würdigung von PENECKEs koleopterologischem Werk haben wir der Schilderung seiner Lebensschicksale weit vorgegriffen.

Der erste Weltkrieg brachte für das exponierte Buchenland und seine Hauptstadt schwere Zeiten. Bereits im September 1914 mußte P. vor der Besetzung durch die Russen Czernowitz verlassen; er kehrte nach Graz zurück, wo Frau und Söhne in der Rechbauerstraße ihr Heim hatten. Sein alter Freund Prof. v. GRAFF stellte ihm im Zoolog. Institut ein Arbeitszimmer (neben meinem) zur Verfügung, wo er sogleich daranging, eine neue Rüsselkäfersammlung aufzubauen; doch fand er in der Umgebung von Graz kaum noch eine ihm unbekannt Art und so entschloß er sich, auch eine Sammlung von Rhynchoten (Hemiptera Heteroptera) anzulegen, die in Lebensweise und Nahrung den Rüsselkäfern ähneln, beim Klopfen und Kätschern mit diesen erbeutet werden. P. hatte sich eine neue Methode, Kleinkäfer für die Sammlung zu montieren, angeeignet, die er nun auch für die kleinen Wanzen in Anwendung brachte: anstatt das Tier mit der Bauchseite auf ein rechteckiges Kartonplättchen zu kleben und so diese der Untersuchung zu entziehen, befestigte sie P. nunmehr mit Schellack nur an der rechten Bauchseite zwischen Mittel- und Hinterhüfte an einem stumpfen, winzigen Kartondreieck, durch das, rechts vom Tier, die Insektennadel gespießt wurde. Dadurch sind alle Teile des Bauches wenigstens linksseitig ohne Aufweichen und Ablösen des Objektes der Betrachtung zugänglich¹³.

Das Bestimmen der Rhynchoten war damals keine leichte Sache; außer dem veralteten F. X. FIEBER, „Die europäischen Hemipteren“ (1860/61) gab es nur A. PUTON, „Synopsis des Hemiptères Hétero-ptères de France, 2 vol., Paris 1878–81. Nach diesem Werk

¹³ P. scheint diese Methode jedoch wieder aufgegeben zu haben, denn in einem Anhang „Über das Aufkleben der Käfer“ in seiner vorletzten Veröffentlichung (Z 43) spricht er nur von viereckigen Aufklebeplättchen und wasserlöslichem Klebstoff.

stellte P., der die französische Sprache völlig beherrschte, seine Sammlung auf. Im Frühjahr und Sommer 1915 begleitete ich ihn öfters auf seinen Sammelausflügen und auch mein kleiner, 7jähriger Heinz durfte mitkommen und erhielt auf seine vielen Fragen nach Steinen, Pflanzen und Tieren von Vater PENECKE freundliche Auskunft, so wie dieser einst auch seine Söhne auf gemeinsamen Ausflügen belehrt hatte.

Nach der österreichischen Wiederbesetzung von Czernowitz kehrte P. dahin zurück und fand Wohnung und Institut unbeschädigt; die Vorlesungen wurden im Wintersemester 1915/16 wieder aufgenommen; es war eine „Front-Universität“, denn die Schützengräben verliefen nicht weit östlich der Stadt. Doch nicht lange, so nötigte die Brussilow-Offensive zu schleuniger Flucht; da kein Verkehrsmittel zur Verfügung stand, wanderte P. mit Rucksack zu Fuß über die Karpaten nach Ungarn und kam wieder nach Graz, wo er seine Arbeit fortsetzte.

Die Ergebnisse seiner eigenen Sammeltätigkeit in Steiermark sowie die seiner Käferfreunde, die ihm ihre Sammlungen zur Durchsicht zur Verfügung stellten, verzeichnete P. jetzt sorgfältig auf den leeren Kehrseiten von Feldpostkarten; diese Kartei sollte als Grundlage für eine Koleopteren-Fauna der Steiermark dienen. Vor seiner Rückkehr nach Czernowitz übergab er sie meinem Bruder, der den die Caraboidea betreffenden Teil in seiner Adephagen-Arbeit¹⁴ verwertete. Den die Palpicornia-Staphylinoidea (excl. Staphylinidae) enthaltenden Teil der Kartei konnte Adolf HORION im II. Band seiner „Faunistik der deutschen Käfer“, Krefeld 1941, verwenden. Die übrigen Karteikarten wurden durch eine Fliegerbombe, die das Arbeitszimmer meines Bruders im Zoolog. Institut der Universität Graz zerstörte, vernichtet.

Auch eine kleine paläontologische Arbeit PENECKEs wäre hier noch zu nennen; der Schöckelkalk hatte bisher keine erkennbaren Fossilien geliefert; nun wurden aber aus dem Lurloch und aus dem Badlgraben bei Semriach Reste von Korallen zu Tage gebracht, die P. eine Altersbestimmung (Silur bis Unter-Devon) ermöglichten. Seine Arbeit „Versteinerungen aus dem Schöckelkalk bei Graz“ erschien 1915 (P 18). Es ist dies seine letzte paläontologische Veröffentlichung, die ich in den mir zur Verfügung stehenden Zeitschriften auffinden konnte.

Durch die Revolution war der Krieg mit Rußland beendet worden und im Herbst 1918 sollte der Betrieb der Universität Czernowitz wieder eröffnet werden; über Auftrag der österreichischen Regierung kehrte P. im Sept. dahin zurück und blieb hier auch nach

¹⁴ R. F. HEBERDEY u. J. MEIXNER, Die Adephagen der östlichen Hälfte der Ostalpen. Eine zoogeographische Studie. Verh. z.-b. Ges. Wien, 83 (1933), 1-164.

dem Zerfall der Monarchie, als die Bukowina dem Königreich Rumänien einverleibt worden war. Er wurde von der rumän. Regierung in seiner Stellung als Ordinarius übernommen, durfte noch drei Jahre in deutscher Sprache vortragen und erlernte in dieser Zeit vollständig das Rumänische. Von König Carol wurde er anlässlich seines ersten Besuches sehr ausgezeichnet, erhielt den Titel eines kgl. rum. Staatsrates und später das Ritterkreuz mit Brillanten des „Stern von Rumänien“. An der Universität war P. ein hochgeachteter Lehrer, dem seine Fakultät den 3. Band (1929) ihres „Buletinul Facultatii de Stiinte din Cernăuți“, geschmückt mit einer Heliogravüre des von seiner Schwiegertochter gezeichneten Porträts, als „Volum Festiv“¹⁵ zu seinem 70. Geburtstag widmete, als „Huldigung seiner Kollegen, Schüler und Freunde“, die auf 344 Seiten und 4 Tafeln 30 Arbeiten aus verschiedenen Gebieten der Mathematik und Naturwissenschaften beigetragen haben.

Die Lehrkanzel für Geologie und Paläontologie war inzwischen geteilt worden; P. behielt die Paläontologische Lehrkanzel und las bis zu seinem 74. Lebensjahre. Seine Sammlungen von Handstücken und Dünnschliffen hatte er längst seinem Institut übergeben. Sie waren leider nach dem Abzug der Russen bei der Wiederbesetzung von Czernowitz durch ungarische Truppen in weitgehendem Maße zerstört worden. Das ist ein unersetzlicher Verlust für die paläontologische Forschung in Steiermark und Kärnten, da hiedurch die Belegstücke zu PENECKEs Arbeiten und die Typen seiner Neubeschreibungen verlorengegangen sind.

Sein ältester Sohn Richard kam als Dr. med. über Prag nach Troppau und 1919 als Prosektor an das Anatomische Institut in Teschen; dorthin zog 1920 seine Mutter, um ihm nach dem Weggange seiner Frau die Wirtschaft zu führen und sein Söhnchen zu betreuen. Vater PENECKE kam seit 1922 fast alljährlich dahin zu Besuch und machte auch Wanderungen in die freilich wenig käferreichen Beskiden, begleitet von seinem Sohne Richard, der ihn auch zweimal (erstmal noch mit Mutter) in Czernowitz besuchte, wo sich P. auf einem von der Fakultät gespendeten Grund ein Häuschen erbaut hatte; ein rumänisches Ehepaar wohnte bei ihm und führte ihm die Wirtschaft.

¹⁵ Die drei Exemplare dieses Festbandes, die sich ursprünglich im Besitz der Söhne P.s befanden, schienen sämtlich durch Nachkriegsereignisse verlorengegangen zu sein; da ich in dem Festband Hinweise über P.s geologisch-paläontologische Tätigkeit in der Bukowina vermutete, suchte ich ihn in verschiedenen Bibliotheken Österreichs und Deutschlands, jedoch erfolglos; den Herren Professoren Dr. W. O DIETRICH (Berlin), Dr. F. KNOLL, Dr. H. KÜPPER und Dr. H. ZAPFE (Wien) sei für ihre Unterstützung auch an dieser Stelle wärmstens gedankt. — Nunmehr aber, bereits während der Drucklegung dieser Gedenkschrift, fand Dipl.-Ing. Ernst PENECKE sein Exemplar des Festbandes und stellte es mir freundlichst zur Verfügung. Es enthält jedoch keine biographischen Angaben oder Schrifttums-Verzeichnisse des Jubilars.

Auch nach dem am 7. Dezember 1932 erfolgten Tode seiner Frau kam P. jährlich nach Teschen, wo auch sein jüngster Sohn Ernst mit seiner Gattin, der Graphikerin Ida P.-Buxbaum, die Sommermonate verbrachte; hier fertigte sie 1922 das bereits erwähnte lebenswahre Porträt (Radierung) an, das mit ihrer gütigen Erlaubnis auch diesem Nachruf beigegeben werden konnte.

In Teschen feierte Vater PENECKE im Kreise seiner Familie 1928 seinen 70. und 1938 seinen 80. Geburtstag. Es sollte das letzte Beisammensein – auch sein zweiter Sohn Walther, Chemiker in Barcelona, war gekommen – werden!

Denn der zweite Weltkrieg stand bevor; bei Beginn des Polenfeldzuges setzte die Rückwanderungsaktion der Auslandsdeutschen „Heim ins Reich“ ein. P. verließ Czernowitz nur ungern, doch waren mit dem Einmarsch der Russen alle Geschäfte der Stadt unter die Leitung jüdischer Kommissare gestellt worden, die ihm, dem als Judenfeind Bekannten, keine Lebensmittel verkauften. Um seine Rauchwaren in dem einzigen noch arischen Laden zu beziehen, mußte er die ganze Stadt von Süden nach Norden durchqueren.

Begleitet von den beiden rumänischen Hausgenossen zog P. 1940 mit dem letzten Transport in das Lager bei Bad Altheide in Schlesien, wo ihn sein Sohn Richard alsbald besuchte; die erste Unterkunft war mangelhaft, doch kam er mit seinen Begleitern bald in ein nettes Heim. Beim weihnachtlichen und einigen folgenden Besuchen fand ihn sein Sohn noch geistig völlig frisch; so konnte Vater PENECKE u. a. Teile von Goethes Faust, den er besonders schätzte, frei rezitieren. Leider mochte er sich nicht zur Trennung von seinem Wirtschafts-Ehepaar entschließen, um zu seinem Sohn nach Teschen zu ziehen, so sehr dieser ihn wiederholt dazu drängte. Mit seiner Pension war P. der Universität Königsberg zugewiesen worden.

Seine allgemeine Käfersammlung hatte P. der Universität Czernowitz geschenkt, die durch die vielen Typen und Cotypen der von ihm beschriebenen Arten besonders wertvolle *C u r c u l i o n i d e n - S a m m l u n g* aber nach Altheide mitgenommen und von hier an die Entomologische Reichsanstalt Deutschlands im Staatlichen Museum für Tierkunde „Am Zwinger“ in Dresden als Geschenk übersandt, wo sie unversehrt eintraf und glücklicherweise auch den Zerstörungen des Krieges entging¹⁶.

Im Lager Altheide, wo er über ein Jahr verbrachte, fühlte sich P. jedoch in seiner Freiheit behindert, sehnte sich nach seiner gewohnten Umgebung und wandte sich – nachdem die Russen durch den deutschen Vormarsch aus der Bukowina verdrängt worden waren – an das rumänische Konsulat in Gleiwitz, das ihn mit großer Freude und guten Aussichten zur Rückwanderung vormerkte. So

¹⁶ Auch seine Markensammlung von rund 160.000 Stück, die vor dem zweiten Weltkrieg auf 40.000 Rentenmark geschätzt wurde, konnte er zu seinem Sohn nach Teschen schaffen, doch verkam sie bei dessen Flucht ins Reich (1945), vermutlich durch Unterschlagung.

meldete er sich, ohne daß sein Sohn davon wußte, zum Rücktransport nach Rumänien und kam 1941 zunächst in das Rückwanderungslager am Annaberg bei Ratibor. Auch dort konnte ihn sein Sohn Richard, damals Kontraktpathologe der Wehrmacht für einen Teil Oberschlesiens, einigemale besuchen; das Kloster, in dem die Rückwanderer am Annaberg wohnten, liegt auf einem steilen Hügel, so daß Vater PENECKE im Winter nicht spazieren gehen konnte. Nach Ostern 1942 kam er mit seinen beiden Rumänen in das Umsiedlungslager Gleiwitz, von wo er am 25. Jänner 1943 nach Czernowitz zurückkehren konnte. Am Tage vorher sah ihn sein Sohn Richard zum letztenmale; trotz den von ihm geäußerten Befürchtungen für den weiteren Ablauf des Krieges war Vater P. nicht von seinem Entschlusse zur Rückkehr abzubringen. Aus seinem alten Häuschen in Czernowitz, das ihm frisch instandgesetzt und neu eingerichtet worden war, schrieb er 1943 einige Karten und im Jänner 1944 einen zufriedenen, ausgeglichenen Brief; da er seine Sammlungen abgegeben hatte, beschäftigte er sich mit einer neuen Hemipteren-Sammlung. Dieser Brief ist das letzte Lebenszeichen, das seine Angehörigen erhalten haben. Im Februar 1944 wurde Czernowitz neuerdings von russischen Truppen besetzt und die Bukowina der Sowjetunion eingegliedert. Seither fehlt jede Nachricht über Vater PENECKEs Schicksal. Anfragen seines Sohnes sowie der Entomolog. Gesellschaft in Dresden bei der Universität Czernowitz und von mehreren anderen Seiten unternommene Schritte blieben unbeantwortet und erfolglos. So dürfen wir nur hoffen, daß die letzte Zeit dieses arbeitsreichen, tatenfrohen Lebens keine allzu harte gewesen sein möge.

Ich verdanke die Daten über das Leben Prof. PENECKEs, soweit ich nicht aus meinen eigenen Erinnerungen und aus dem Dekanats-Archiv schöpfen konnte, seinen Söhnen Dipl.-Ing. Ernst P. in Graz und vor allem O. M. R. Dr. Richard P., der 1945 unter Zurücklassung seiner ganzen Habe Teschen fluchtartig verlassen mußte und nunmehr in Magdeburg als Facharzt für Pathologie, Anatomie und Bakteriologie tätig ist. Ich kann die Persönlichkeit seines Vaters nicht besser charakterisieren, als mit den Worten seines an mich gerichteten Schreibens: „Obwohl mir Vater persönlich so nahe stand, habe ich doch nie so richtigen Einblick in sein wissenschaftliches Leben nehmen können, denn dazu war er zu verschlossen; wohl waren auch unsere Lebensinhalte zu verschieden. Ich wußte nur, daß er mir immer ein gütiger Vater und später ein verlässlicher Freund war, dessen vielseitige Bildung und wissenschaftliche Gründlichkeit ich wohl ahnen, aber leider nie so ganz erfassen konnte. Doch wenn man ihn gelegentlich um irgend etwas frag, stets bekam man eine abgeschlossene und tief fundierte Antwort. Immer stellte er seine Kenntnisse selbstlos zur Verfügung.“

Die meisten Freunde und Schüler Prof. PENECKEs sind wohl auch schon dahingegangen. So soll mein schlichter Nachruf mit den anschließenden Verzeichnissen seiner Schriften und Neubeschreibun-

gen¹⁷ das Andenken an diesen liebenswürdigen Lehrer und unermüdlichen Forscher der wissenschaftlichen Nachwelt erhalten, die seinem Lebenswerk so viel verdankt!

Knappenberg (Kärnten), am 5. September 1958.

Schriften-Verzeichnis

I. PALÄONTOLOGICA (P)

- P 1. Beiträge zur Kenntnis der Fauna der Slavonischen Paludinenschichten. Beitr. z. Paläont. Österr.-Ung. u. d. Orients, 3, H. 3, 87–100, T. XV–XIX, Wien 1884.
2. Aus der Trias von Kärnten. I. Muschelkalkvorkommen bei Feistritz a. d. Drau. 2. Fauna der Torerschichten des Hochobir und Kofflergraben. Verh. G. R. A. 1884, 382–384, Wien 1884.
3. Das Eocän des Krappfeldes in Kärnten. Sitzb. Ak. Wiss., Math.-natw. Cl., 40 (1884), I. Abt., 327–371, T. I–V. Wien 1884.
4. Das Eocän des Krappfeldes. Jb. Nath. L. M. Kärnten, 17 (1885), 28–32. Klagenfurt 1885.
5. Notizen über einige Formen aus den Paludinenschichten von Krajova in Rumänien. Verh. G. R. A. 1885, 394–395, Wien 1885.
6. Bemerkungen über das Miocän von Lavamünd. Jb. Nath. L. M. Kärnten, 18 (1886), 1–8, Klagenfurt 1886.
7. Beiträge zur Kenntnis der Fauna der slavonischen Paludinenschichten. II. Congeria, Pisidium, Cardium und die Gasteropoden, Beitr. z. Paläont. Österr.-Ung. u. d. Orients, 4, 15–44, T. IX, X, Wien 1886.
8. Ueber die Fauna und das Alter einiger palaeozoischer Korallenriffe der Ostalpen. Zs. Deutsch. geol. Ges., 39 (1887), 267–276, T. XX, Berlin 1887.
9. Vom Hochlantsch. Eine vorläufige Mittheilung über das Grazer Devon. Mitt. Natw. Ver. Steierm., 26 (1889), 17–28, Graz 1890.
10. Die Molluskenfauna des untermiocänen Süßwasserkalkes von Reun in Steiermark (Sandberger's Horizont der Helix Ramondi Brong.). Zs. Deutsch. geol. Ges., 43 (1891), 346–368, T. XXI, Berlin 1891.
11. Das Grazer Devon. Jb. G. R. A., 43 (1893), 567–616, T. VII–XII; 1 Textf., Wien 1894.
12. Marine Tertiärfossilien aus Nordgriechenland und dessen türkischen Grenzländern. Denks. Ak. Wiss., Math.-natw. Cl., 64 (1896), 41–66, T. I–III, Wien 1897.
13. Ein verkieselter Pflanzenrest. Mitt. Natw. Ver. Steierm., 34 (1897), 1–9, T. I, II, Graz 1898.

¹⁷ Bei der Beschaffung ihrer Grundlagen standen mir die Universitätsbibliothek, die Steierm. Landesbibliothek, die Bibliotheken des Geologischen, des Mineralogischen und des Zoologischen Institutes der Universität, ferner die Bibliothek der Zool.-botan. Abteilung des Steierm. Landesmuseums Joanneum in Graz und die Bibliothek des Kärntner Landesmuseums in Klagenfurt zur Verfügung, wofür ich deren Vorständen und Bibliothekaren auch an dieser Stelle meinen besten Dank sage; dieser gebührt auch für wertvolle Unterstützung meinem Sohn Heinz MEIXNER (Knappenberg) sowie Kollegen Erich KREISSL (Graz), der das Erbe PENECKES und meines Bruders Josef MEIXNER in bezug auf die Erforschung der steirischen Käferfauna übernommen hat.

- P 14. Exkursion nach Reun. Unter Führung von Prof. Dr. K. A. Penecke. Die untermiozänen Süßwasserablagerungen von Reun. Exkursionsführer Intern. Geolog.-Kongr., Wien 1903, V., 1–3, Wien 1903.
15. Exkursionen in das Paläozoikum der Umgebung von Graz. Unter Führung von Prof. Dr. K. A. Penecke. Exkursionsführer Intern. Geol.-Kongr. Wien 1903, V., 1–9, Wien 1903.
16. Das Sammelergebnis F. Schaffer's aus dem Oberdevon von Hadschin im Antitaurus. Jb. G. R. A., 53 (1903), 141–152, T. IV–VII, Wien 1904.
17. Ueber eine neue Korallengattung aus der Permformation von Timor. In: R. D. M. VERBEEK, Molukken Verslag (Rapport s. l. Moluques). Jaarboek van het Mijnwezen in Nederlandsch Oost-Indië, 37, 672–674, 2 Textf., Batavia 1908.
18. Versteinerungen aus dem Schöckelkalk bei Graz. Cbl. Min. etc., 1915, 243–245, Stuttgart. 1915.

II. ZOOLOGICA (Z)¹⁸

- Z 1. Vier neue Rüsselkäfer aus den Ostalpen. Wien. Ent. Ztg., 13 (1894), H. 1, 17–21, Wien 1894.
2. Bemerkungen über Verbreitung und Lebensweise von Xerobdella Lecomtei Frauenfeld. Z. Anz., 19 (1896), 412–413, Leipzig 1896.
3. Coleopterologische Miscellen. Wien. Ent. Ztg., 17 (1898), H. 9, 251–255, Wien 1898.
4. Coleopterologische Miscellen, II. Wien. Ent. Ztg., 20 (1901), H. 1/2, 11–21, Wien 1901.
5. Bericht der entomologischen Sektion über ihre Tätigkeit im Jahre 1902/3. Erstattet vom Obmann der Sektion Prof. Dr. Karl Penecke. Mitt. Natw. Ver. Steierm., 40 (1903), LX–LXXI. Graz 1904.
- 5a. Die ersten in Steiermark aufgefundenen Höhle-Koleopteren (Autoref. e. Vortr. in d. Vers. am 23. 12. 1902), LX–LXI.
- 5b. Die Koleopterenfauna des unterirdischen Graz (Autoref. e. Vortr. i. d. Vers. am 3. 3. 1903), LXII–LXIII.
6. Ein neuer Microsaurus aus der Herzegowina. Wien. Ent. Ztg., 23 (1904), H. 7, 135–136, Wien 1904.
7. Vortrag über die bis jetzt in Steiermark beobachteten Arten des „Staphiliden-Tribus Stenini“, gehalten i. d. Vers. am 31. 5. 1904 der Entom. Sekt. (Autoref.). Mitt. Natw. Ver. Steierm., 41 (1904), LXXVI–LXXX, Graz 1905.
8. Demonstration einer neuen Carabus-Form und einiger anderer in den letzten Jahren neu beschriebener Coleopteren der Steiermark. Vortr., geh. i. d. Vers. am 21. 2. 1905 d. Entom. Sekt. [Autoref.]. Mitt. Natw. Ver. Steierm., 42 (1905), LIII–LIV, Graz 1906.
9. Koleopterologische Ergebnisse einer Sammelreise nach Dalmatien im Sommer 1905 (mit J. MÜLLER). I. Reisenotizen und Sammelbericht von J. MÜLLER. II. Beschreibung der neuen Arten, von K. A. PENECKE. Ver. z.-b. Ges., 57 (1907), 1–19, Wien 1907.
10. Ein neuer Brachysomus aus der Bukowina (Col.). Wien. Ent. Ztg., 29 (1910), H. 7/8, 245–247, Wien 1910.
11. Ein neuer Quedius und ein neuer Aphodius aus der Bukowina. Wien. Ent. Ztg., 30 (1911), H. 8, 197–200, Wien 1911.
12. Übersicht der mit Stenus biguttatus L. verwandten Arten des europäischen Faunengebietes. Wien. Ent. Ztg., 31 (1912), H. 6/7, 235–239, Wien 1912.

¹⁸ Mit einer Ausnahme Coleopterologica!

- Z 13. Zwei neue Käferarten aus Bulgarien. Wien. Ent. Ztg., 31 (1912), H. 6/7, 240–244, Wien 1912.
14. *Brachysomus Mihoki*, sp. nov. Wien. Ent. Ztg., 33 (1914), H. 1/2, 36–38, Wien 1914.
15. Ein Beitrag zur Kenntnis einiger *Dyschirius*-Arten. Wien. Ent. Ztg., 33 (1914), H. 1/2, 39–43, Wien 1914.
16. *Mesagroicus Hofferi* sp. nov. (Col., Curculionidae). Wien. Ent. Ztg., 36 (1917) H. 6/8, 219–221, Wien 1917.
17. Neue Rüsselkäfer. Wien. Ent. Ztg., 39 (1922), H. 5/10, 172–183, Wien 1922.
18. Beiträge zur Kenntnis der geographischen Verbreitung und der Nährpflanzen von Curculioniden. Wien. Ent. Ztg., 39 (1922), H. 5/10, 183–188, Wien 1922.
19. Bestimmungstabelle der mitteleuropäischen *Tychius*-Arten nebst einer Tabelle der paläarktischen Gattungen der *Tychiinae* und Beschreibungen neuer Arten. Koleopt. Rdsch., 10 (1922/23), Nr. 1, 1–29, Wien 1922.
20. Zwei neue *Otiorrhynchus* aus den Ost-Alpen. Wien. Ent. Ztg., 40 (1923), H. 5/10, 140–145, Wien 1923.
21. Zwei neue Rüsselkäfer aus Thessalien. Wien. Ent. Ztg., 41 (1924), H. 1/3, 13–16, Wien 1924.
22. *Trachyphloeus thessalicus* sp. nov. (Col. Curcul.). Wien. Ent. Ztg., 41 (1924), H. 4/10, 85–86, Wien 1924.
23. Eine neue *Tropiphorus*-Art aus der Verwandtschaft des *T. carinatus* Müll. (Col. Curcul.). Wien. Ent. Ztg., 41 (1924), H. 4/10, 110–113, Wien 1924.
24. Die europ. Arten der Gattung *Bradybatus* Germ. (Col. Curcul.). Wien. Ent. Ztg., 43 (1926), H. 1, 1–6, Wien 1926.
25. *Otiorrhynchus Stephani-magni* sp. nov., ein neuer *Dorymerus* aus den Nordost-Karpathen, und Bemerkungen über einige andere *Otiorrhynchus*-Arten. Wien. Ent. Ztg., 43 (1926), H. 1, 7–13, Wien 1926.
26. Bemerkungen über einige griechische *Acalles*-Arten und Beschreibung einer neuen Art. Wien. Ent. Ztg., 43 (1926), H. 1, 13–18, Wien 1926.
27. Mitteilungen über verschiedene europ. Curculioniden. Wien. Ent. Ztg., 43 (1926), H. 1, 26–30, Wien 1926.
28. Ein neuer *Tychius* aus Ungarn und Bemerkungen zu anderen Arten dieser Gattung. Wien. Ent. Ztg., 43 (1926), H. 1, 41–44, Wien 1926.
29. Altes und Neues über Rübler. Coleopt. Cbl., 1 (1926/27), H. 5/6, 316–328, Berlin 1927.
30. *Tychius Gabrieli* sp. nov. (*T. pumilus* Rtt., Fauna Germ. V. p. 217, nec Brisout). Eine neue Art der deutschen Fauna. Coleopt. Cbl., 1 (1926/1927), H. 5/6, 329–333, Berlin 1927.
31. Aus der Praxis des Käfersammlers, VII. Das Sammeln von Rhynchophoren. I. Der freie Fang und das Sieben. Koleopt. Rdsch., 13 (1927), Nr. 6, 233–239, Wien 1927.
32. Mitteilungen über paläarktische Curculioniden. Coleopt. Cbl., 2 (1927/28), H. 5/6, 265–277, Berlin 1928.
33. Fünf neue Curculioniden der europäischen Fauna. Coleopt. Cbl., 3 (1928/1929), H. 1/2, 37–45, Berlin 1928.
34. Neue Curculioniden-Arten der europäischen Fauna und Bemerkungen über einige Rübler. Coleopt. Cbl., 3 (1928/29), H. 3/4, 125–150, Berlin 1928.
35. Die Curculioniden- (Rüsselkäfer-) Fauna der Bucovina. Buletinul Facultatii de Stiinte din Cernăuți, 2 (1928), 329–386, Cernăuți 1928.

- Z 36. Aus der Praxis des Käfersammlers, X. Das Sammeln von Rhynchophoren. 2. Der Fang mit Klopfschirm und Kötscher. Koleopt. Rdsch., 14 (1928/29), Nr. 5/6, 196–201, Wien 1929.
37. Ein Mittel zum Entfernen des erdigen Ueberzuges von der Oberfläche von Käfern. Coleopt. Cbl., 4 (1929/30), H. 3/4, 85–86, Berlin 1929.
38. Ein Urometopus aus der Bukowina (Curcul.). Coleopt. Cbl., 4 (1929/30), H. 3/4, 137–140, Berlin 1929.
39. Zwei neue Otiorrhynchus-Arten aus dem Karpathengebiete. Coleopt. Cbl., 5 (1930/31), H. 2/5, 117–123, Berlin 1931.
40. Die Curculioniden- (Rüsselkäfer-) Fauna der Bucovina. Nachträge und Berichtigungen. Buletinul Facultatii de Stiinte din Cernăuți, 5 (1931), 347–356, Cernăuți 1932.
41. Zur Curculionidenfauna der Dobrudscha. Verh. u. Mitt. siebenbürg. Ver. Natw. zu Hermannstadt, 81/82 (1931/32), 70–71; Hermannstadt 1933.
42. Neubeschreibungen, kritische Darlegungen und kurze Mitteilungen über paläarktische Curculioniden. Koleopt. Rdsch., 21 (1935/36), Nr. 3/4, 93–112; Nr. 6, 206–227, Wien 1935 u. 1936.
43. Eine neue Curculioniden-Gattung und -Art aus dem Ostmark-Gau Nieder-Donau. (Mit einem Anhang: Über das Aufkleben der Käfer.) Koleopt. Rdsch., 24 (1938), Nr. 3/4, 109–112, Wien 1938.
44. Brachysomus microphthalmus sp. nov., eine neue deutsche Rübler-Art. Kol. Rdsch., 25 (1939), Nr. 1/2, 10–12, Wien 1939.

Von den im Vorstehenden angeführten 44 Veröffentlichungen PENECKE konnte ich nicht im Original einsehen die Nummern: 35, 40 und 41; in diesen drei Arbeiten sind keine Neubeschreibungen anzunehmen, so daß das nachstehende Verzeichnis derselben vollständig sein dürfte.

VERZEICHNIS

der von PENECKE neu beschriebenen und benannten Fossilien-
Gattungen, Arten, Rassen (var.) und Formen (f.)

Anordnung und Nomenklatur folgen dem von PENECKE benützten „Handbuch der Palaeontologie. Palaeozoologie“ von Karl v. ZITTEL. München und Leipzig, Bd. I, 1876–80; Bd. II, 1881–85; Bd. III, 1887–90.

Die den Gattungsnamen vorgesetzten Zahlen entsprechen Band- und Seitenzahlen in ZITTELS Handbuch.

Der Autornamen „Pen.“ ist weggelassen, an seiner Stelle steht die Nummer des paläontologischen Schriften-Verzeichnisses, ferner die Seitenzahl, mit der die Beschreibung beginnt, der Hinweis auf die zugehörigen Abbildungen und der Original-Fundort (zuweilen mehrere).

Rhizopoda (Foraminifera)

ZITT:

- I 96 Operculina Karrerai, 3, 346, IV 1. Sonnb erg b. Guttaring, Kärnt.

Anthozoa

- I 211 Syringopora Hilberii 11, 590. Kollerkogel b. Graz, Steierm.
- I 212 Heliolites Barrandei (R. Hoern. i. l.) 8, 271, XX 1–3. Pasterk b. Vellach, Kärnt.
– vesiculosa 8, 272, XX 4, 5. Oisternig (Tarvis N.), Kärnt.
- I 227 Spiniferina Pen., nom. nov. (Acanthodes Dyb. nom. praecoc.) 11, 592.
– devonica 11, 592, VII 5–7. Plabutsch b. Graz, Steierm.

ZITT.

- I 227 *Amplexus carinthiacus* 8, 273, XX 6, 7. Rapold b. Vellach, Kärnt.
 — Ungeri 11, 592, VII 8, 9. Kollerkogel b. Graz, Steierm.
- — *Verbeekia* gen. nov., bei *Siphonaxis Dyb.* u. *Grewingkia Dyb.* (ZITT. I 228).
 — permica 17, 672, Textf. 674. Ajërmati auf Timor, Molukken.
- I 228 *Zaphrentis cornu-vaccinum* 11, 593, VII 10–12. Barrandei-Kalke in Mittel-Steierm.
- I 230 *Cyathophyllum heterocystis* 11, 598, VIII 7, 8. Lantsch (Hubenhalt), Steierm.
 — Ungeri 11, 599, VIII 9, 10. Gaisbergsattel u. Kollerkogel b. Graz, Steierm.
 — Hoernes 11, 600, VIII 11–13, XI 4. Gaisberg b. Graz, Steierm.
 — Graecense 11, 600, VIII 14, 15, XI 1, 6. Gaisberg b. Graz, Steierm.
- — *Thamnophyllum* gen. nov., bei *Fascicularia Dyb.* u. *Donacophyllum Dyb.* (ZITT. I 232).
 — Hoernes 11, 595, VII 13, 14, XI 3. Gaisberg, Plabutsch u. St. Gotthard b. Graz; Lantsch (Breitalmhalt), Steierm.
 — Murchisoni 11, 595, VII, 15–17. Plabutsch b. Graz, Steierm.
 — supradevonicum 16, 144, IV 1. Hadschin im Antitaurus, Anatol.
- I 233 *Spongophyllum Schlüteri* 11, 602, VIII 16, 17. Gaisberg u. St. Gotthard b. Graz, Steierm.
- I 233 *Phillipsastraea Schafferi* 16, 147, VI 1, 2, VII 1. Hadschin im Antitaurus, Anatol.
 — *microstraea* 16, 149. Hadschin im Antitaurus, Anatol.
- I 236 *Favosites Graffi* 11, 604, IX 7–9, XI 8. Lantsch (Hubenhalt, Ob. Bärenschütz), Steierm.
 — *Ottiliae* 11, 605, IX 10–12, XI 9, 10. Barrandei-Kalke in Mittel-Steierm., auch Tyrnauer alpe.
- I 237 *Pachypora gigantea* 11, 606, IX 1–3. Rannach (Geierkogel) b. Graz, Steierm.
 — *orthostachys* 11, 607, X 7, 8, XI 11. Gaisberg u. Kollerkogel b. Graz, Steierm.
- I 253 *Diploria Macedonica* 12, 58, III, 9. Karaül zw. Merali u. Dotschkó (Lápsista SW), Maced.

Echinodermata (Echinoidea)

- — *Ottiliaster* gen. nov. (Echinolampinae, ZITT. I 477) 3, 350.
 — *pusillus* 3, 350, III 1. Dobranberg b. Eberstein, Kärnten.

Bryozoa

- — *Zeapora* gen. nov. (Entalophoridae, ZITT. I 605).
 — *gracilis* 11, 610, X 11. Kollerkogel b. Graz, Steierm.

Lamellibranchiata

- II 19 *Ostrea Canavali* 3, 353, III 2, IV 2, 3. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
- II 47 *Arca Rosthorni* 3, 355, IV 5. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
- II 48 — (*Anomalocardia*) *granigera* 12, 63, III 16. Shupánista (Kastoriá W), N.-Griech.
- II 48 *Pecten Skitsaënsis* 12, 48, II 6. Skitsa (Trikkala NNO), N.-Griech.
- II 51 *Pectunculus carditoides* 12, 59, III 11. Dotschkó (Lápsista SW), Maced.

ZITT.

- II 59 *Unio* f. *Neumayri* 1, 88, XV 1—4. Malino, Slavon.
 — f. *Sibinensis*, 1, 89, XV 8—10. Sibin, Slavon.
 — f. *aff. slavonicus* 1, 90, XV 14. Sibin, Slavon.
 — f. *Mojsvari* 1, 90, XV 15—17, XVI 1. Sibin, Malino, Slavon.
 — f. *Novskaënsis* 1, 90, XVI 2, 3. Novska, Slavon.
 — f. *altocarinatus* 1, 91, XVI 4. Malino, Slavon.
 — f. *Ottilliae* 1, 91, XVI 5, 6. Repusnica, Slavon.
 — f. *Hoernesii* 1, 92, XVI 7—10. Capla-Graben, Slavon.
 — f. *Bittneri* 1, 93, XVI 11, 12. Sibin, Slavon.
 — f. *Brusinai* 1, 94, XVII 1, 2. Sibin, Slavon.
 — f. *Zitteli* 1, 94, XVII 3—5. Sibin, Slavon.
 — f. *Partschii* 1, 95, XVII 6—8. Malino, Slavon.
 — f. *subthalassinus* 1, 95, XVII 9—11. Malino, Sibin, Slavon.
 — f. *Petersi* 1, 96. Repusnica, Slavon.
 — f. *Hilberi* 1, 96, XVII 12. Sibin, Slavon.
 — f. *Parumbarui* 1, 96, XVII 13—15. Malino, Slavon.
 — f. *aff. maximus* 1, 98, XVIII 4. Malino, Slavon.
 — f. *Fuchsi* 1, 99, XVIII 5—7. Repusnica, Capla-Graben, Slavon.
 — f. *Haeckeli* 1, 99, XIX 7. Sibin, Slavon.
 — f. *Wilhelmi* 1, 100, XVIII 9. Novska, Slavon.
 — f. *recurrens* 1, 100, XVIII 8. Novska, Slavon.
- II 98 *Cardium tenuescens* 7, 16. (Fundortzettel verloren) Slavon.
- II 134 *Corbula semiradiata* 3, 358, IV 6, Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
- II 204 *Solarium simplex Brocc.* var. *bicinctum* 12, 61, III 14. Smix (Lápsista NW), Maced.
- II 209 *Turritella Fuchsi* 3, 361, IV 12, 13. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
- II 221 *Natica Ottilliae* 3, 362, V 1. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
- II 225 *Valvata Ottilliae* 7, 37, X 1, 2. Repusnica, Kovacevac, Capla-Graben, Slavon.
 — *Hoernesii* 7, 38, X 3. Repusnica, Capla-Graben, Slavon.
- II 226 *Vivipara Graffi* 5, 395. Krajova, Rumän.
 — *recurrens* 7, 28, IX 6, 7. Malino, Slavon.
 — *Rudolphi* 7, 29, IX 14. Malino, Slavon.
 — *Novskaënsis* 7, 32, IX 4, 5. Novska, Slavon.
- II 228 *Hydrobia tenuis* 7, 35, X 4. Malino, Sibin, Slavon.
- II 232 *Keilostoma Rosthorni* 3, 363, IV 10, 11. Sonnberg b. Guttaring u. Dobranberg b. Eberstein, Kärnt.
- II 242 *Melanopsis* (? *Melania*) *Reineri* 3, 363, IV 8, 9. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.
Melanopsis decostata 7, 22, X 7. Repusnica, Slavon.
 — *subpyrum* 7, 24, X 19, 20. Capla-Graben, Slavon.
- II 248 *Cerithium fanatum Münst.* f. *Canavali* 3, 365, V 2—5. Sonnberg b. Guttaring u. Dobranberg b. Eberstein, Kärnt.
 — *Florianum Hilb.* var. *nodosior* 6, 5. Langbauer zu Plestetten b. Lavamünd, Kärnt.
- II 248 *Potamides* (*Granulolabium*) *papillatus Sandb.* var. *Graecus* 12, 55, II 4, 5. Sinu Kerassiá (Kalambáka NO), N.-Griech.
- II 304 *Ancylus* (*Ancylastrum*) *subtilis* 10, 357, XXI 2. Reun b. Graz, Steierm.
- II 307 *Helix* (*Campylaea*) *Standfesti* 10, 360, XXI 3. Reun b. Graz, Steierm.
 — — — var. *trochoidalis* 10, 361, XXI 4. Reun.
 — — — var. *depressa* 10, 362, XXI 5. Reun.
 — (*Pentataenia*) *Larteti Briss.* var. *reunensis* 10, 364, XXI 7. Reun b. Graz, Steierm.

ZITT.

- II 309 *Azeca Boettgeri*¹⁹ 10, 364, XXI 8. Reun b. Graz, Steierm.
II 309 *Stenogyra* (Opeus) *minuta Klein* var. *reunensis* 10, 365, XXI 9. Reun b. Graz, Steierm.
II 310 *Clausilia* (Charpenteria) *Gobanzi* 10, 366, XXI 10. Reun b. Graz, Steierm.
— (*Pseudidyla*) *Standfesti* 10, 367, XXI 11. Reun b. Graz, Steierm.

Cephalopoda (Tetrabranchiata)

- II 378 *Nautilus Seelandi* 3, 368. Sonnberg b., Guttaring, Kärnt.

Crustacea (Trilobitae)

- II 615 *Dalmania Heideri* 11, 614, XII 8. Gaisberg, Ölberg u. Kollerkogel b. Graz, Steierm.

Selachii (Batoidei)

- III 100 *Myliobatis Haueri* 3, 369, V 6. Wahrscheinl. Sonnberg b. Guttaring, Kärnt.

Insgesamt 4 gen. nov. und 82 sp., f., var. nov.

Ich bin mir bewußt, daß die vorstehende Zusammenstellung in bezug auf die systematische Anordnung und die Nomenklatur veraltet ist. Zeigt doch die 4. Auflage von ZITTELS „Grundzüge der Paläontologie (Paläozoologie)“ 1915, bereits weitgehende Änderungen gegenüber dem von mir zu Grunde gelegten „Handbuch“ und haben die Schüler und Nachfolger von R. HOERNES, V. HILBER und K. A. PENECKE am Geologischen Institut der Alma mater Graecensis (die „Grazer Schule“), F. HERITSCH, K. METZ und ihre Schüler und Mitarbeiter, vor allen Helmut FLÜGEL, auf der übernommenen Grundlage fleißig weitergebaut, Irrtümer berichtigt, Zweifelhafte geklärt und viel Neues an Wissen um den geologischen Aufbau der Ostalpen und ihre vorzeitliche Fauna hinzugefügt. Darauf konnte natürlich im Rahmen einer Gedenkschrift nicht eingegangen werden.

VERZEICHNIS

der von K. A. PENECKE neu beschriebenen und benannten Coleopteren-Gattungen, Untergattungen, Arten, Unterarten, (geogr. Rassen, ssp.), Varietäten (Lokal- u. biolog. Rassen, var.), Aberrationen (individuelle Abänderungen, ab.).

Anordnung und Nomenklatur folgen dem „Catalogus Coleopterorum regionis palaearticae, editus ab A. WINKLER“, Wien 1924—1932. Wo die von PENECKE gebrauchten Namen von denen des Catalogus abweichen, sind sie in eckigen Klammern beigefügt.

Die den Arten vorgesetzten Nummern entsprechen denen des Catalogus. Bei neubeschriebenen Arten, die im Catalogus noch nicht verzeichnet sind, ist in runden Klammern die Nummer jener Art vorgesetzt, die PENECKE als die seiner sp. nov. nächststehende bezeichnet.

Der Autorenamen „Pen.“ ist stets weggelassen, an seiner Stelle steht die Nummer des zoologischen Schriften-Verzeichnisses; ferner die Seitenzahl, mit der die Beschreibung beginnt. Der angegebene Fundort (zuweilen mehrere) ist jener des Stückes (oder der Stücke, „Typen“), der der Beschreibung zugrunde liegt („Locus typicus“).

¹⁹ Nomen praecoc., = A. Penecke *Andreae*.

Carabidae

W.-C.

- A 1161 Carabus (Morphocarabus) monilis F., ssp. Scheidleri Panz., var. Floriani 8, LIII. Kehrwald b. Reun, Mittelsteierm.
 2072 Dyschirius nodifrons 15, 41. Pruthufer b. Czernowitz, Buk. (Nach W.-C. var. von D. laeviusculus Panz.)

Halipilidae

- 7015b Haliplus laminatus ♀ punctulatus 4, 11. Klagenfurt u. Sittersdorf, Kärnt.; Ingering u. Graz, Steierm.

Staphylinidae

- B 3785d Stenus (Stenus) latiphaga 12, 237, Czernowitz u. Zaleszezyki, Buk.²⁰
 3934 — (Nestus) phyllobates 4, 14. Bachergeb. u. U. Graz, Steierm.
 4570b Philonthus (Philonthus) undae 4, 13. Mur b. Graz, Steierm.²¹
 5248 Quedius (Microsaurus) scandens 11, 197. Okruh b. Czernowitz, Buk.
 5261 — — Kraussi 6, 135. Velež-Geb. b. Nevesinje, Herzegow.²²
 5427b Mycetoporus brunneus Marsh. ab. decipiens 3, 251. Klagenfurt, Kärnt., u. Präwald, Krain.
 5941 Leptusa (Pisalia) oreophila 4, 12. Korralpe, Steierm./Kärnt.
 7116 Aleochara (Baryodma) intricata Mannh. [bipunctata Er.] var. croatica 4, 12. Perusić, Kroat.

Histeridae

- 8240a Abraeomorphus [Abraeus] Zoppae 4, 16. Varhegy, Siebenb.²³

Gantheridae

- C 732 Rhagonycha Netolitzkyi 13, 240. Tirnovo, Bulg.

Elateridae

- 3867 Athous (Orthathous [Grypathous]) Novaki 9, 13. Sv. Jure (Biokova-Geb.), Dalm.

Coccinellidae

- 8835 Scymnus (Pullus) Müllerfi 9, 15. Forsth. Kaoci (Biokova-Geb.), Dalm.
 8926d''' Adonia variegata Goeze ab. transsylvanica 4, 20. Mezö-Zah, Siebenb.
 8951o Adalia [Coccinella] 10-punctata L. ab. mediopunctata 4, 21. Graz, Steierm.
 8952e' — bipunctata L. ab. 10-pustulata 4, 21. Graz, Steierm.
 8952h' — — ab. 8-pustulata 4, 21. Graz, Steierm.
 9009a Calvia [Halycia] 14-guttata L. ab. concolor 4, 21. Ohne Fundortbez.

Alleculidae

- D 2533 Mycetochara (Ernocharis) Netolitzkyi 13, 242. Sofia, Bulg.

²⁰ Nach W.-C. synonym mit *St. longipes* Heer.

²¹ Nach W.-C. synonym mit *Ph. immundus* Gyllh.

²² Nach W.-C. subsp. von *Qu. mesomelinus* Marsh.

²³ Nach W.-C. synonym mit *A. minutissimus* Rtt.

Scarabaeidae

W.-C.

D 7840 Aphodius (Esymus) Pyreti 11, 198. Pruth b. Czernowitz, Buk.

Chrysomelidae

- E 4020b Phytodecta flavicornis Suffr. ab. infernalis 4, 20. Graz-Ragnitz, Steierm.²⁴
 4021m — viminalis L. ab. reniplagiata 4, 20. Ingering, Steierm.²⁵
 4053b — 5-punctata F. ab. nigriventris 3, 254. Alpentäler d. Steierm.
 4053g — — ab. padi 3, 254. Alpentäler d. Steierm.
 4053h — — ab. melanoptera 3, 254. Alpentäler d. Steierm.
 4785 Aphthona biokovensis 9, 16. Sv. Jure (Biokova-Geb.), Dalm.

Curculionidae

- F 876a Otiorrhynchus (Dodecastichus) sinjanus 9, 17. Sinj, Dalm.²⁶
 1049 — (Otiorrhynchus) pillosulus 33, 37. Olymp, Thessal.
 1167a — — Maderianus 20, 140. Sengsen-Geb., Ob.-Öst.²⁷
 1190 — — ambigener 17, 172. Rannach b. Graz, Steierm.
 1193 — — azaleae 1, 17. Kor- u. Stubalpe, Steierm.
 1193a — — claviger 4, 17. Ingering-See, Rottenmanner Tauern, Steierm.²⁸
 (1197) — — proximus Stierl. var. depauperatus 42, 96. Ruren, S.-Buk.
 1199 — — poianae 29, 319. Poiana Stampei, Buk.
 1202 — — ardealicus 29, 321. Freker-Geb., Siebenb.
 1236 — (Dorymerus) Stephani-magni (♀ 25, 7; ♂ 29, 323). Putna, Buk.
 1238c — — Mehelyi Stierl. ab. perniger 34, 147. Putna, Buk.²⁹
 1240 — — latipunctus 34, 125. Waldkarpaten, Valea Strigoda, Buk.
 1281 — — rhinocerus 32, 265. Hermannstadt, Siebenb.
 1332 — — olympicola 33, 38. Olymp, Thessal.
 1347 — — Valvasori 20, 143. Krainer Schneeberg.
 1438 — — pelionis 21, 13. Pelion, Thessal.
 (1444) — — Beieri 42, 97. Voidia (Patras SO), Achaia, Griech.
 (1449) — — Hickeri 39, 117. Valea Calineasa im Bihar, Ung.
 1632 — (Arammichnus) ovinus 33, 39. Olymp, Thessal.
 (1672) — (Cryphiphorus) Roubali 39, 120. Gemer Silica (Nied. Tatra),
 Slovakiei.
 (1675) — — Hormuzachii 42, 100; 44, 12. Karpaten-Vorland, Buk.; Jassy,
 Moldau.
 2097 Trachyploeus thessalicus 22, 85. Pelion, Thessal.
 (2102) — latitarsis 42, 206. Schar Dagh, Ost-Rumel.
 (2334) Argoptochus unicolor 42, 106. Vardar-Ebene, Maced.
 2601 Omias latirostris 33, 43. Wechsel-Geb., N.-Öst.

²⁴ Nach W.-C. als ab. zu Ph. Kaufmanni Mill. gestellt.

²⁵ Nach W.-C. synonym mit ab. bicolor Kr.

²⁶ Nach W.-C. synonym mit O. breviceps Apf. var. bilekensis Apf., Herzeg.

²⁷ Von PEN. (25, 13) als syn. zu O. Schaubegeri Lona erklärt.

²⁸ Nach W.-C. synonym mit dem vorsteh. O. azaleae Pen., vom Autor jedoch für eine „robuste Waldgebirgsform“ des hochalpinen O. azaleae gehalten. (Mitt. Natw. Ver. Steierm., 47. [1910], 401. Graz 1911.)

²⁹ Nach W.-C. (irrig?) zu O. equestris Richt. gestellt.

W.-C.

- F 2616 *Urometopus* [*Omius* (*Urometopus*)] *Moczarskii* 38, 137. Cecina b. Czernowitz, Buk.
 (3113) *Chilonorrhinus corcyreus* 42, 107. Korfu, Griech.
 3131 *Sciaphobus Mülleri* 34, 127. St. Giovanni di Medua, Alban.
 (3176) *Paophilus Meschniggi* 42, 109. Megala Keserle, Thessal.
 3193 *Brachysomus Moczarskii* 21, 14. Pelion, Thessal.
 3199 — *dispar* 10, 245. Czernowitz, Buk.
 3202 — *Mihóki* 14, 36. Bakonyerwald, Ung.
 (3207) — *microphthalmus* 44, 10. Bruck/Leitha u. Hainburg, N.-Öst.
 3251 *Barypithes Gabrieli* 33, 41. Czernowitz, Buk.
 (3358) *Pholicodes Kulzeri* 42, 110. Somlja b. Batum, Rußl.
 3663 *Mesagroicus Hofferi* 16, 219. Galatz, Rumän.
 4004 *Chlorophanus cinerascens* 29, 323. Moldava u. Dorna, Buk.
 — *canescens* 35, 357, ist synonym zum Vorstehenden.
 4181 *Tropiphorus moldavicus* 23, 110. Moldau, Rumän.; Czernowitz, Buk.
 (4295) *Larinus* (*Larinus*) *lucidirostris* 42, 209. Bitlis, Armen. Taurus.
 4854 *Pseudocleonus Novaki* 34, 129. Split u. Insel Eso, Dalm.
 (4877) *Rhabdorrhynchus* [*Pachycerus* (*Rhabdorrhynchus*)] *armeniacus* 42, 207. Mokus (Moks) am Gara-Geb., Armen. Taurus.
 (5417) *Orthochaetes* (*Styphlidius*, subgen. nov.) *corcyreus* *Rtt.* 42, 216.
 5418 *Trachysoma*, gen. nov., 1, 20, *alpium* 1, 21. Hochschwab, Steierm.; Hochobir, Kärnt.
 (5470) *Elleschidius*, gen. nov., 43, 109, *Maderi* 43, 110. Hainburg, N.-Öst.
 5489 *Xenotychius dalmatinus* 19, 4. Drugopolje u. Cannosa, Dalm.
 5492 *Aoromius* [*Tychius* (*Oosomius*)] *Stredai* 28, 41. Budapest, Ung.
 5525 *Tychius tridentinus* 19, 6. Rovereto, Trento.
 (5533) — *baldshuanus* 42, 225. Mt. Karategin, Baldshuan, Usbekistan.
 (5554) — *oedemerus* 42, 224. Evora, Portug.
 5597c — *flavicollis* *Stph.* ab. *mimulus* 28, 43. Unter d. Nominatform.
 5608b — *venustus* F. ab. *pseudogenistae* 19, 23. Unter d. Nominatform, bes. in S.-Europa.
 (5610) — *Leonhardi* 19, 8. Camerata nuova, Mittel-Ital.
 (5658) — *cupricolor* 42, 222. Lykischer Taurus; Volo, Thessal.
 5664 — *lateralis* 19, 12. Dobrudscha, Rumän.
 5705 — *ciceris* 19, 9. Moldau, Rumän.; Banat, Ung.; ? N.-Öst.
 5708 — *Gabrieli* 30, 329. Neisse, Schles.
 5938 *Bradybatus* (*Bradybatus*) *inermis* ♀ 24, 3 u. 5; ♂ 42, 221. Berat, Alban.
 (6262) *Plinthus Mihóki* 42, 210. Alunul mic im Bihar, Ung.
 6325 *Alophus Weberi* 4, 19. Mur b. Graz, Mühlbachgraben, Glashütten (Koralpe), Ingering, Steierm. (Nach W.-C. var. von *A. triguttatus* F.)
 6438 *Hypera bucovinensis* 34, 133. Czernowitz, Buk.
 (6483) — *Moczarskii* 42, 212. Volo, Thessal.
 6591 *Phytonomus fornicatus* 34, 135. Ocru (Czernowitz S), Buk.
 6662a *Coniatus* (*Bagooides*) *Steveni* Cap. ab. *hilaris* 17, 178. Moldau, Rumän.
 6793a *Dichotrachelus Liegeli* 1, 19. Hochobir, Kärnt.³⁰

³⁰ Nach W.-C. synonym mit *D. vulpinus* *Gredl.*, wie bereits PENECKE (3, 253) selbst feststellte.

W.-C.

- F 6794 *Dichotrachelus Kraussi* 1, 17. Hochschwabgebiet, Steierm.
6888 *Acalles fissicollis* 26, 16 u. 34, 148. Athen, Griech.; Pelion, Thessal.
(7110) *Baris Novaki* 42, 220. Evora, Portug.
7416 *Ceuthorrhynchus (Thamiocolus) hexatomus* 17, 179. Triest.
7571 — (*Ceuthorrhynchus*) *berteroae* 34, 189 u. 140. Czernowitz u. Koz-
man, Buk.; Algier.
7574 — — *buniadis* 34, 142. Karpaten-Vorland, Buk.
7576 — — *thlaspiphilus* ♀ 34, 143; ♂ 42, 218. Czernowitz, Buk.
(7662) — — *ilvensis* 42, 218. Mt. Campanne, Elba.
7730 — (*Marklissus*) *aculeatus* 34, 145. Czernowitz, Buk.
8173b *Rhynchaenus [Orchestes] avellanae* *Donov.* ab. *simplex* 29, 325. Koz-
man, Buk.

Insgesamt 2 gen. nov., 1 subgen. nov. u. 101 sp., subsp., var., ab. nov.

Dr. Hermann KRAUSS (Marburg/D.) erwähnte in einem Vortrag „Berg- und Höhlenwanderungen im oberen Sanntal“ (Mitt. Natw. Ver. Steierm., 44 [1907], 311–314, Graz 1908) einen „dem *Milleri* sehr nahestehenden neuen *Aphaobius (Kraussi Penecke)*“ aus einer Grotte bei Leutsch. Dieser Höhlen-Silphide wurde erst einige Jahre später von Jos. MÜLLER im Zool. Anz., 36, 184, Leipz. 1910, beschrieben als „*Aphaobius Kraussi (Penecke spec. nov. i. litt.)*“ und steht im W.-C. als Subspec. von *A. Milleri Schmidt*: B 1176 s. *Kraussi Müller*.

H. KRAUSS berichtet (l. c.) weiterhin: „Am Rande eines Schneefeldes im hintersten Teile des Tales unter Steinen fand sich ein hochinteressanter neuer Käfer, nämlich: *Stenus nivicola Penecke n. sp.*“. — Wahrscheinlich hat sich dieser Staphylinide bei genauerer Untersuchung als eine bereits beschriebene und benannte Art erwiesen; im W.-C. wenigstens ist kein *St. nivicola* zu finden.

VERZEICHNIS

der K. A. PENECKE zu Ehren benannten Gattungen und Arten.

Die fossile Koralle:

Peneckiella achanyensis Soshkina, Acad. Sci. UdSSR. Trav. Inst. Palaeont. 9 (2), 1–88, T. 1–14, Moskava 1939. Akanoi-Fluß, Ural (Ober-Devon).

Die fossile Schnecke:

Azeca Peneckeii Andrae, N. Jb. Min., 1892 I, 435–436. (= *A. Boettgeri Pen.*, nom. praecoc.). Reun b. Graz, leg. PEN.

Die Landplanarie:

Rhynchodemus Peneckeii J. Meixner, Z. Jb., Syst., 44 (1921), 355–374. Mühlbachgraben b. Reun, Steierm., leg. PEN.

Die Käfer:

Trichus ovatus Putz. ssp. *Peneckeii Ganglb.*, Verh. z. b. Ges. 46, 458, I, Wien 1896. Hochlantsch, Steierm., leg. PEN.

Spelaeobates Peneckeii Jos. Müller, Sitzb. Ak. Wiss. Wien, M.-n. Kl. 112, Abt. I, (1903), 882–885, Ins. Brazza, Höhle v. Činjadra b. Skrip. leg. PEN.

- Phymatodes testaceus* L. ab. *Peneckei* Marcu, Bul. Facult. stiinte Cernauti, 3 (1929), 168. — Mahala b. Czernowitz, leg. MARCU.
- Myllocerus peneckei* Ed. Voss, Kol. Rdsch., 22 (1936), 37—40. Ussuri-Gebiet, leg. K. MANDL.
- Rhinomias Peneckei* Rtt., Wien Ent. Ztg., 13 (1894), 316. Mühlbachgraben b. Reun, Steierm., leg. PEN.
- Dichotrachelus Peneckei* C. Daniel, Stett. Ent. Ztg. 1898. = *D. vulpinus* Gredl., ebenso wie *D. Liegeli* Pen. (Z 1, 19; 3, 253).
- Ceuthorrynchus Peneckei* H. Wagner, Col. Cbl. 2 (1928), 280—289. Albaracin, Span., leg. H. WAGNER. Ist eine gute Art! (Z 34, 149).

Dieses letzte Verzeichnis macht auf Vollständigkeit keinen Anspruch.

Nachschrift

Durch das freundliche Entgegenkommen des Direktors der Geolog. Bundesanstalt, Prof. Dr. H. KÜPPER (Wien), erhielt ich während der Drucklegung dieser Gedenkschrift Vol. II/2 des Bulletinul Facultatii de stiinte din Cernauti (1928) mit der hochinteressanten Veröffentlichung PENECKES: „Die Curculioniden-(Rüsselkäfer-)Fauna der Bucovina“ (Z 35). Sie enthält nach kurzen Überblicken der geologischen Gliederung und der biogeographischen Verhältnisse der Bukowina zunächst eine Aufgliederung der in fast zwanzigjähriger Sammeltätigkeit in diesem Lande festgestellten 562 Curculioniden-Arten³¹ nach ihrer Zugehörigkeit zu verschiedenen Faunengebieten, die in der Bukowina zusammentreffen oder sich überschneiden. 14 Arten sind bisher nur aus diesem Lande bekanntgeworden (Endemiten), davon 13 von P. entdeckt und beschrieben.

Eine umfangreiche Darstellung von Vorkommen, Nahrung und Lebensweise der beobachteten Rübler wird über die Landesgrenzen hinaus dem Sammler dieser Käferfamilie wertvolle Hinweise geben. Es folgen ein Verzeichnis der Arten mit Fundorts- und Standortsangaben und ein Literaturverzeichnis. Den Schluß bildet eine Liste im Schrifttum angegebener Arten, deren Bestimmung P. für unrichtig oder zweifelhaft hält und sie daher vorläufig nicht in sein Verzeichnis aufgenommen hat.

Die 1932 erschienenen „Nachträge und Berichtigungen“ (Z 40) konnte ich leider nicht einsehen.

Laut freundlicher Mitteilung von Kollegen E. KREISSL (Graz) enthält P.'s kurze Abhandlung über Curculioniden Siebenbürgens (Z 41) lediglich ein Verzeichnis der von Prof. LEPSI im Sommer 1924 bei Caverna gesammelten und zur Bestimmung eingesandten 30 Curculioniden-Arten.

Anschrift des Verfassers: Musealvorstand i. R. Dr. Adolf Meixner, Graz, II., Leonhardstraße 32/2.

³¹ Im Vergleiche dazu führt Ed. REITTER (Fauna Germ. V.) für das vielmal größere Gebiet des Deutschen Reiches (vor 1914) zuzüglich der Sudetenländer 851 Curculioniden-Arten an.